

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

Mus den Tannen

Fernsprecher  
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Bezugspreis: Bei der Post und den Agenten bezogen wöchentlich 24 Mark monatlich 8 Mark. Anzeigenpreis: Die 10spaltige Zeile über deren Raum 1 Mark, die Restzeile 300 Mark. Mindestbetrag bei Nichterfüllung der Bedingung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Einmalige Aufträge 5 Mark. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt einräumig.

Nr. 6.

Altensteig, Montag den 9. Januar.

Jahrgang 1922.

## Arbeitslosen-Versicherung.

Mit der Einführung der Arbeitslosen-Versicherung im Deutschen Reich soll es jetzt ernst werden. Die Reichsregierung will schon im ersten Halbjahr 1922 Beiträge einzuziehen, um einweilen einen Grundstock für eine solche Versicherung anzulegen, bis der Versicherungsgesetzgebung dem langwierigen Weg aus dem Reichsarbeitsministerium durch Reichswirtschaftsrat, Reichsrat und Reichstag mit allen dazu gehörigen Sachverständigen- und Ausschussberatungen bis zur Erreichung der Reichsregierung durchlaufen haben wird. Die Sache muß plötzlich sehr eilig und und dringlich geworden sein. Denn auch den Entwurf eines Arbeitsnachweisgesetzes hat der Reichsarbeitsminister dieser Tage dem Reichstag mit einem Hinweis auf „die Beschleunigung, deren der Entwurf bedarf“, zugelegt, noch ehe der Reichswirtschaftsrat sein Gutachten dazu abgegeben hat. Die Arbeitsnachweise sind unentbehrliche Glieder im System einer Arbeitslosenversicherung. Daher auch hier die Eile, mit der ihre reichsgesetzliche Vereinfachung jetzt betrieben wird.

Die Drangsale der auswärtigen Politik haben jetzt keine Zeit und Kraft für die Erledigung solcher innerpolitischen Aufgaben übrig gelassen. Die auswärtige Politik ist es aber jetzt, die die Reichsregierung zu beschleunigten Erledigung einer Reihe von innerpolitischen Reformarbeiten nötigt. Den eigenen Reichshaushalt so in Ordnung zu bringen, daß das Ausland Vertrauen in die Solidität der amtlichen Wirtschaftsführung gewinnt, mit anderen Worten, daß das Deutsche Reich kreditwürdig wird, das ist die von den englischen Staatsmännern deutlich betonte Aufgabe der deutschen Regierung. Sie haben mit aller Entschiedenheit verlangt, daß die Kosten der Arbeitslosenunterstützung, da sie eine unproduktive Ausgabe des Reichs darstellen, ebenso wie die Zuschüsse für Brot usw., auf andere Schultern übertragen werden müssen.

Die Arbeitslosenunterstützung gehört allerdings zu den großen Verlastposten im Hauptbuch des Deutschen Reichs. Sie beruht auf keinem selbsterrworbenen Rechtsanspruch. Solchen Rechtsanspruch genießt der deutsche Arbeitnehmer für die Fälle von Krankheit, Unfall und Invalidität. Wegen das Mißgeschick der unverschuldeten Arbeitslosigkeit hat ihn das Reich bis jetzt nicht versichert.

Der Verzicht einer gesetzlich vorgeschriebenen Arbeitslosen-Versicherung ist uns bereits vorgemacht worden, und zwar in England. Durch Lloyd George hat England nicht nur unsere soziale Gesetzgebung, mit der Deutschland bis dahin bahnbrechend vorangegangen war, nachgeahmt, sondern es hat sie kurz vor dem Krieg durch die Arbeitslosen-Versicherung vervollständigt. Das Ergebnis darf heute als gelungen gelten.

Die Beitragspflicht zur englischen Arbeitslosen-Versicherung lastet auf Arbeitgebern, Arbeitnehmern und auf dem Staat. Die englische Arbeitslosen-Versicherung bezieht die schon vorhandenen Gewerkschaftskassen mit in ihr System ein. Es ist daher Vorsorge getroffen, daß Arbeitnehmer, die gar keinen oder nur verhältnismäßig geringen Lohn von Arbeitslosen-Unterstützung machen, in diesem üblichen Verhalten bestärkt werden durch geldliche Vorteile, die sie in einer Art von Prämie nach einer gewissen Zeit ausbezahlt oder gutgeschrieben erhalten. Ebenso werden Arbeitgeber, die durch Aufrechterhaltung der Betriebe in schlechten Geschäftszeiten usw. sich verdient machen, in ähnlicher Weise belohnt und ermutigt.

Die erzieherische Wirkung der Arbeitslosen-Versicherung im Gegensatz zu der öffentlichen Erwerbslosen-Unterstützung liegt darin, daß die gesamte beitragspflichtige Arbeiterschaft daran interessiert ist, keinen Mißbrauch der Versicherungseinrichtung durch Arbeitslose auskommen zu lassen. Ohne Zweifel bedeutet die englische Regelung eine weitere Stärkung der Nachsicht der Gewerkschaften gegenüber den einzelnen Arbeitern. Das ist auch ein Einwand, den man vielfach gegen die Einführung der Arbeitslosen-Versicherung geltend gemacht hat.

Daß die Einführung der Arbeits- oder Erwerbslosen-Versicherung im jetzigen Augenblick von den Beitragspflichtigen freudig begrüßt werden sollte, das kann nicht erwartet werden. Sind doch auch ohnedies die Steuer- und Beitragslasten, die auf Unternehmern wie auf Arbeitnehmern lasten, schon unmäßig schwer. Dazu kommt

zur den Staat die Sorge vor der heute gar nicht vorans zu berechnenden Gefährdung der Geschäftslage und damit des Arbeitsmarkts.

Aber die Dinge liegen heute so: ganz gleich, wie die Wirtschaftslage sich auch gestalten wird, ganz gleich, wie stark die geldliche Finanzschwäche der einzelnen Staatsbürger schon heute auch ist, ohne Arbeitsmöglichkeit dastehenden Volksgenossen das Nötigste für den Lebensunterhalt zu gewähren. Das ist bisher schon geschehen und geschieht auch künftig unter allen Umständen. Aber es soll fortan in einer günstigeren Form geschehen; in einer Form, die zunächst die Reichsfinanzen entlastet und damit auch dem einzelnen Staatsbürger zugute kommt; denn jeder einzelne hat daran ein Interesse, daß die Steuerlast nicht weiter angezogen werden und daß unter Papiergeld nicht weiter vermehrt und dadurch entwertet werden muß.

Voraussetzung ist bei alledem, daß das endgültige Gesetz den vernünftigerweise an es zu stellenden Erwartungen entsprechen wird. Für die im voraus zu erhebenden Beiträge, also für eine Zwischenregelung, bis das eigentliche Versicherungsgesetz in Kraft treten kann, erwartet die Regierung, wie sie mitteilen läßt, Anträge aus der Mitte des Reichstags heraus.

## Die Konferenz in Cannes.

Lloyd Georges Vorschlag.

Cannes, 8. Jan. Nach Havas ist der Vorschlag Lloyd Georges folgender: Da Deutschland nach britischer Ansicht nicht in der Lage ist, die Beiträge vom 15. Januar und 15. Februar voll zu begleichen, so wird von ihm im Lauf des Jahres 1922 nur eine Gesamtsumme von 500 Millionen, zahlbar in monatlichen Raten von 125 Millionen von jetzt ab bis zum 15. April verlangt werden. Die Hälfte dieses Betrags soll an Belgien fallen, das ein Vorkredit auf 2 Milliarden Goldmark hat. England wird seinerseits auf nahezu den ganzen Betrag von 500 Millionen Goldmark verzichten, die ihm zustehen, und nur 60-80 Millionen erhalten. Statten, das 80 Millionen erhalten sollte, wird ebenfalls ein bedeutendes Opfer bringen müssen.

Das Abkommen Doucet-Rothemann würde von England angenommen und sofort für den ersten Zeitraum von drei Jahren in Kraft treten, während Frankreich von Deutschland Sachlieferungen in einem Wert von mehr als 1250 Millionen Goldmark für 1922 und von 1500 Millionen für 1923 und 1924 verlangen könnte. Das Finanzabkommen vom 13. August zwischen den Verbandsmächten würde zugunsten Frankreichs geändert, besonders in der Abhebung der Saargruben, deren Wert uns erst später durch die Wiederherstellungskommission in Rechnung gestellt würde. Der britische Plan würde sich besonders auf die Zahlungen im Jahr 1922 beziehen. Er umfaßt gleichzeitig ein System von Sicherheiten zur Ordnung der deutschen Finanzen: denn das sei die Grundbedingung für jede Regelung der Entschädigungen.

Die „unverschämteste“ Rede.

Paris, 8. Jan. „Le Matin“ berichtet Sauerwein, Lloyd George habe in der Eröffnungsrede eine seiner glänzendsten aber auch unverschämtesten Reden gehalten. Der „Figaro“ meldet, Lloyd George habe seinen Plan „mit größter Entschiedenheit“ vorgetragen, nach und nach sei aber seine Ausdrucksweise milder geworden.

Stürmische Sitzung der Sachverständigen.

London, 8. Jan. „Daily Chronicle“ berichtet, die Nachmittagsitzung der Finanzminister und der Sachverständigen sei heftig besucht gewesen, aber für-mlich verlaufen. Der französische Finanzminister Doumer brachte den französischen Standpunkt vor. Der englische Schatzsekretär Horne bezog sich auf das französische Verhalten für unbegreiflich.

W.B. Cannes, 7. Jan. Die Havas meldet, hat der Ausschuss der Konferenz eine Resolution angenommen, in der es heißt: Die auf der Konferenz vertretenen Mächte sind einstimmig der Ansicht, daß eine Wirtschafts- und Finanzkonferenz anfangs März einberufen werden soll, zu der alle europäischen Mächte eingeladen werden sollen. Sie sind ferner der Ansicht, daß die Premierminister einer jeden Nation womöglich persönlich dieser Konferenz beiwohnen sollen. Die alliierten Mächte sind der Meinung, daß die Wiederaufnahme des internationalen Handels in ganz Europa notwendig sei, um die Leben, denen die Bevölkerung ausgesetzt sei, zu vermindern. Die gemein-

samen Anstrengungen müßten die Beseitigung aller Hindernisse zum Gegenstand haben, die den Handel hemmen. Sie müßten auf die Bewilligung von ausgedehnten Krediten an die schwächsten Länder ausgebeht werden, ebenso auf die Zusammenarbeit aller zur Wiederherstellung des normalen Produktionslebens. Nach Ansicht der alliierten Mächte sind die unentbehrlichen Grundbedingungen u. a. folgende: Die Nationen dürfen nicht das Recht in Anspruch nehmen, sich gegenseitig die Grundbesitz aufzuerlegen, nach denen sie die Fragen des Besitzes, die Wirtschaftsgesetze und die Regeln im Innern ihres Landes bestimmen wollen. Ausländisches Kapital darf nicht dazu benutzt werden, einem Lande Hilfe zu leisten, außer wenn die auswärtigen Eigentümer dieses Kapitals die Gewähr haben, daß ihre Güter und Rechtsansprüche beachtet werden und daß der Gewinn aus ihren Unternehmungen ihnen gesichert ist. Bezüglich des Finanz- und Geldwesens müssen Bedingungen bestehen, die dem Handel genügend Sicherheit bieten. Die Nationen müssen sich verpflichten, von jeder Propaganda Abstand zu nehmen, die die Ordnung und das politische System eines andern Landes benachteiligen. Alle Länder müssen gemeinsam die Verpflichtung auf sich nehmen, von jedem Angriff auf ihre Grenzen abzulehnen. Wenn zu diesem Zweck die für die Einigung mit Rußland notwendigen Bedingungen gesichert sind und die russische Regierung ihre offizielle Anerkennung fordert, so können die alliierten Mächte diese Anerkennung nur aussprechen, wenn die russische Regierung die vorgenannten Verpflichtungen annimmt.

W.B. Berlin, 7. Jan. Der Oberste Rat hat in Cannes beschließen, die deutsche Regierung aufzufordern, Delegation nach Paris zu entsenden, wo sie sich zur Abreise nach Cannes bereit halten sollen. Sie sollen nach erfolgter Einigung über die Reparationsfrage die Möglichkeit haben, ihre Bemerkungen über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands zu machen und die Mitteilungen der Alliierten über die Bedingungen entgegenzunehmen.

## Neues vom Tage.

In Berlin geht ein Licht auf.

Berlin, 8. Jan. Ein Berichterstatter meldet über den Eindruck, den die Pläne Lloyd Georges in Berlin machen: Die Meldungen über das „Garantie-System“ Lloyd Georges sind vorläufig noch mit Zurückhaltung aufzunehmen. Dieses System würde dem kranken deutschen Wirtschaftsleben nicht zur Gesundung verhelfen, sondern ihm einfach den Todesstoß veretzen. Unter den Mitteln, die nach Lloyd Georges Ansicht die deutschen Finanzen in Ordnung bringen sollen, befindet sich die Erhöhung der Post-, Telegraphen- und Eisenbahntarife. Dazu sei folgendes bemerkt: Die für den 1. Februar ursprünglich festgesetzte Fahrpreiserhöhung wird jedoch nicht genügen, vielmehr wird der am 30. Januar zusammentretende Eisenbahnrat über einen Fahrpreistarif beraten, der noch weit über den ursprünglich vorgesehene hinausgeht und etwa das Doppelte der jetzigen Fahrpreise ausmachen dürfte. Kein geschäftliches Unternehmen wird mehr in der Lage sein, solche Frachten zu zahlen. Eine zweite Unmöglichkeit ist die Besteuerung der deutschen Kohle, damit sie zum Weltmarktpreis verkauft werden kann. Wenn Lloyd George ferner die Verwendung aller Devisen für die Entschädigungen verlangt, so würde mit der Durchführung dieses Verlangens der deutschen Industrie der Lebensfaden abgeschnitten werden. Weiter wünscht Lloyd George eine Kontrolle der Reichsbank. Das wäre ein Eingriff in innerdeutsche Angelegenheiten. Die Einschränkung des Papiergeldumlaufs könnte keine noch so sorgfältige Kontrolle bewirken. Ueberhaupt ist nicht ersichtlich, wie sich der Oberste Rat eine Einschränkung des Papiergeldumlaufs denkt. Mit all diesen angeblichen Plänen Lloyd Georges würde einzig und allein die dauernde wirtschaftliche Anbelung Deutschlands bewirkt werden.

Berlin, 8. Jan. Der „Deutschen Allg. Zeitung“ wird aus Cannes berichtet, die Vorbesprechungen haben eine für Deutschland nichts weniger als günstige Lage geschaffen. Die Frage ist allein die, wie man Deutschland durch scharfe Maßnahmen zum Zahlungszwingen kann, ohne dabei die europäische Wirtschaft zu zerstören. Von einer wirklichen Hilfeleistung in Deutschlands Notlage ist keine Rede. Die Meinungen gehen nur über jene Maßnahmen auseinander. Seligen ist gegen Herabsetzung der Zahlungen und gegen jede „Stundung“.



**Bermischtes.**

**Eisenbahnunfall.** Am 4. Januar hielt ein von Brötlingen nach Borsheim fahrender Güterzug, der aus nahezu 100 Wägen bestand, plötzlich, wodurch die Lokomotive und die nächsten 8 Wägen aus dem Gleis gehoben wurden. Durch den Druck schoben sich die meisten der nachfolgenden Wägen ineinander. Die Unfallstelle bot einen wirren Haufen von Bauholz, Balken und Brettern. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Die Entlastung erlitten durch die gesperren Geleise erhebliche Verzögerungen. Die Ursache ist noch nicht festgestellt. Der Schaden beträgt mehrere hunderttausend Mark.

**Zusammenstoß.** In der Nähe von Herrenaß stieß ein auf einer Probefahrt befindliches Lastauto der Benzwerke Gaggenau mit einem Zug der Albtalbahn zusammen. Durch den Zusammenstoß wurden das Lastauto und der Motorwagen der Albtalbahn beschädigt und die Insassen des Autos verletzt.

**Der Millionengewinn.** Nach dem „N. L.“ ist der eine Million betragende Hauptgewinn aus der Deutschen Sparprämien-Anleihe einem Stuttgarter zugesallen.

**Das Pfandhaus in Vahrenth soll geschlossen werden,** weil der Verkehr so gering ist und niemand mehr etwas zu verpfänden hat.

**Durch elektrischen Strom getötet.** In Reudtting (Oberbayern) stürzte während eines Sturms ein Leistungsmast um. Zwei Pferde im Wert von 90 000 M. wurden dabei von dem Hochspannungsdraht getötet.

**Sehr deutlich!** Der Bürgermeister Nimmeler mahnt im Illertisserer „Aller- und Gänzboten“ die Töchter seines Orts zur Teilnahme an einem Haushaltungs- und Kochkurs. Er schließt seine Aufforderung mit folgenden Worten: „Ich sage Euch, ich werde als Standesbeamter jedes Mädchen als eheweisig zurückerufen, von dem ich weiß, daß es nicht lachen kann. Wir bekommen dann weniger Eheheiraten und dafür glücklichere und zufriedenerer Ehemänner.“

**Verhaltete Mörder.** In Bern wurde am 22. Dezember der 20-jährige Modellschreiner Otto Riederhüser verhaftet, der gestand, in Gemeinschaft mit dem 25-jährigen Schlosser Rudolf Moritz Burr einen Raubmord in Hofen verübt zu haben. Es ist nun gelungen, den Burr in Billingen zu verhaften.

**Die freiwerdenden Schriftsteller.** Mit dem Ende des Jahres 1921 erlosch das Verlegerverrecht für die Schriftsteller, die im Lauf des Jahres 1891 gestorben sind. Die wichtigsten von ihnen sind: Volke, dessen militärische Schriften freilich nur für den Fachmann Interesse haben dessen Reisebeschreibungen und Familienbriefe aber im großen Publikum weitläufig gelesen zu werden verdienen. Dann Ferdinand Gregorovič, dessen Wanderjahre in Italien, Lurezia, Borgia und die antike Künstlergeschichte Euphorion am bekanntesten geworden sind. Auch Paul de Lagarde und Johannes Janssen, der lat. Geistesforscher werden jetzt „frei“. Und endlich der Sänger der Amaranth und des Liebes vom Deutschen Reich, Oskar v. Redwitz, einst ein gefeierter Dichter.

**Eine neue Krankheit ist aufgetaucht.** Sie hängt zusammen mit dem kalten Winterwetter, mit der Unvernunft der Mode und noch einigen Dingen. Es treten nämlich neuerdings bei Frauen und Mädchen Erfrüngen an ganz bedenklicher Art auf, nicht nur Rötung und Blasenbildung, sondern schwere Erfrierungen mit tiefgreifenden Wunden und Absterben ganzer Hautpartien. Auch selber schon hat es alljährlich solche Erfrierungen gegeben, vor allem an den Füßen, seit die Menschen in hervorragender Weise es fertig gebracht haben, durch zu enges Schuhwerk den Blutumlauf in der Haut der Füße möglichst zu unterdrücken. Wer sich einmal die Füße erfroren hat, der vermeidet weiterhin gern zu enge Schuhe; aber dann ist es nicht mehr so einfach, billige, schmerz- und beschwerdefreie Wiederherstellung des erkrankten Gewebes zu erzielen. Außer zu engen Schuhen treffen aber in diesem Jahr drei Dinge zusammen, die bisher in dieser umfassenden Art sich noch nicht vereinigt hatten: kurze Röcke, dünne Strümpfe und große Kälte. Die Folge ist das Auftreten von Erfrierungen der geschädigten bedenklichen und langsam heilenden Art in der Gegend oberhalb der Schuhe, oberhalb der Knöchel und am unteren Teil der Wade. Es handelt sich hier um Krankheitsbilder, wie man sie früher nicht oder nur in Ausnahmefällen zu Gesicht bekommen hat. Der Heidenmut vieler Frauen in Bezug auf das Tragen von Schuhen — der Mode halber, ist erstaunlich groß. Eine Frau, die man angesichts der Kälte fragt, ob sie mit den dünnen, nicht durch einen Noß geschützten Strümpfen nicht friert, wird ernsthaft und — überzeugt antworten, es sei ihr sogar sehr warm. Und wenn eine der geschädigten Erfrierungen eingetreten ist, dann wird sie allen möglichen unglücklichen Zusammentreffen die Schuld geben, nur nicht ihren dünnen Strümpfen und dem kurzen Rock.

**Wie man in Rußland die Todesstrafe abgeschafft hat.** Bekanntlich hat der Bolschewismus in Rußland die Todesstrafe aufgehoben. An ihre Stelle ist ein anderer Begriff getreten: „Beseitigung auf dem Wege proletarischer Diktatur“, das heißt ohne Richter, ohne Staatsanwalt, ohne offizielle Beurteilung werden die „Feinde des Proletariats“ im Geheimen beseitigt. Dieses Schicksal haben laut amtlicher Listen der Sowjetregierung seit 7. November 1917, wie „Der Deutsche“ berichtet, erfahren: 28 Bischöfe, 1215 Geistliche, 6775 Professoren und Lehrer, 8900 Ärzte und Assistenten, 45 650 Offiziere, 10 500 Gendarmen und Polizeioffiziere, 260 000 Soldaten, 48 500 Gendarmen und Schulleute, 12 950 Gutsbesitzer, 355 250 Angehörige der Intelligenz, 192 350 Arbeiter und 315 000 Bauern, zusammen also über 1 1/2 Millionen Personen.

**Großes Lawineneunglück.** Aus Innsbruck ist heute nachmittag die Nachricht eingetroffen: Am 4. Januar hat sich im Bestal auf dem Radlochschö ein schweres Lawineneunglück ereignet. Von 9 Skifahrern geriet bei der Abfahrt Studentrat Dr. K. Luz aus Öttingen unter ein Schneebrett und konnte nicht mehr gerettet werden. Fünf weitere Skifahrer wurden durch eine

auffällt. Es werden insbesondere Lebensmittel und Kleidungsstücke gestohlen, beim letzten Einbruch auch Geld, und es scheint, daß sich der Täter zwecks Diebstahls in die Häuser einschleicht, solange sie noch nicht geschlossen sind. Nach der Art der Ausführung der Diebstähle kommt zweifellos der 18-jährige Fälschergehilf Ernst Schmid, dessen Eltern bis Kriegsende in Reuenbürg wohnen und der fleißiglich verfolgt wird, als Täter in Betracht.

**Schramberg, 8. Jan. (Verhaftungen).** In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag ergriffen Diebe in die Wirtshausstraße 2. Etage im Lehengericht einzudringen, ließen aber von ihrem Vorhaben ab, als sie merkten, daß durch den nachkommenden Hand Narube im Hause entstand. Sie begaben sich dann zu dem benachbarten Hofbauern Pähler und entwendeten dort einen Treibriemen im Werte von 4—5000 M. Der Polizei gelang es, die Täter zu ermitteln. — Am Dienstag wurde hier ein Dienstmädchen verhaftet, das seiner Dienstadt Wäsche im Wert von 4500 M., sowie 1000 M. Bargeld gestohlen hatte.

**Stuttgart, 8. Dez. (Verordnung.)** Di. Binow des Grafen Ferdinand von Zeppelin ist am Donnerstag nachmittag auf dem Pragerhof an der Seite ihres Mannes hingerichtet worden. Bei dem Trauergottesdienste in der Friedrichskirche hielt Prälat Dr. Hoffmann die Trauerrede. An der feierlichen Feier nahmen viele Mitglieder des Offizierskorps und des Adels, zahlreiche Vertreter der Bürgerschaft und Oberbürgermeister Vanneck teil.

**Stuttgart, 8. Jan. (Der Milchpreis.)** Eine Versammlung von Milchproduzenten hat einstimmig eine Entschädigung gefordert, worin die Gewähr des Milchpreises von 250 Mark durch den Städtetag als vollständig unzureichend und unzureichend bezeichnet wird. Eine Bevorzugung der oberhalblichen Milchlieferanten durch Gewährung von Sonderzulagen hielt die Versammlung nicht für gerechtfertigt und verlangte Aufhebung. Wenn ab 1. Februar der Milchpreis nicht den tatsächlichen Herstellungskosten angepasst wird, lehnen die Milchproduzenten die Verantwortung für eine weitere geregelte Milchlieferung an die Städte ab. — Die Geschäftsstelle der Milchproduzenten-Vereinigung hat laut „Schwab. Tagzeitung“ nachträglich erfahren, daß eine Neuregelung des Milchpreises ab 1. Februar durch die Städte geplant ist.

**Gannstatt, 8. Jan. (Die explodierende Pfeife.)** Ein hieriger Alterer Mann benötigte seit mehreren Jahren bereits die Handkapsel einer Handgranate — bekanntlich ein kleines leuchtendes Röhrchen — als Pfeifenschäber, ohne zu wissen, daß die Kapsel nicht entladen war. Durch irgendeinen Zufall kam nun der Händler zu Explosion, wobei dem Mann die linke Hand schwer verletzt wurde.

**Leonberg, 8. Jan. (Wesihwechsel.)** Das frühere Epochenische Amtes, die abgebrannte Kistenabrik, hat der „Kommande Tag“ A. G. erworben. Es soll darin eine Pappenfabrik eingerichtet werden.

**Böblingen, 8. Jan. (Weidmannsheil.)** Bei einer Teeljagd im Schönleiner Bezirk wurde eine Wildsau erlegt. Der glückliche Schütze ist ein Stuttgarter Jagdrentier.

Ein von Döppingen nach Amerika ausgewandelter Hängersohn hat der Kirchengemeinde 4000 Mark zur Aufzählung einer neuen Glocke gespendet.

**Urach, 8. Jan. (Ausefälle.)** Als Hirchwoirt Kau von Reichstein aus der Oberamtsstadt heimkehrte, wurde er von einem Unbekannten überfallen und durch einen Schlag ins Gesicht betäubt. Doch konnte er sich des Angreifers schließlich erwehren. An der gleichen Stelle wurde später ein Mann aus Württemberg auf ähnliche Weise angefallen und geschlagen. Die Täter sind noch nicht gefunden.

**Hohdorf, O. H. P. 8. Jan. (Spende.)** Bischof Dr. v. Keppler hat der hiesigen Kirchengemeinde zu Weihnachten Barimente im Wert von 10 000 M. geschenkt.

**Schramberg, 8. Jan. (Fabrikdiebstahl.)** Die bei der Uhrenabrik Gbr. Junghaus im Magazin tätigen Betty Klein, sowie ihr Verlobter Josef Frei, Magazinarbeiter in der Fabrik, wurden in Stuttgart festgenommen, als sie im Begriff waren, Silber im Wert von 15 000 Mark in einem Silbergeschloß zu verkaufen. Bei einer Wohnungsbuchführung bei der Klein wurden noch verschiedene andere gestohlene Gegenstände vorgefunden.

**Lauterbach, 8. Jan. (Entgeiß.)** Seit 2. ds. Mis. ist der 23-jährige Schultheißenamtssekretär Franz Rich von Saulgau, der seit einem halben Jahr hier in Stellung war, flüchtig. Er wird, laut „Schramberger Zeitung“ wegen Unterschlagung amtlicher Gelder und wegen Diebstahls von 300 Mark, die er dem Ortsvorstand entwendete, sowie wegen Wirtshauschulden verfolgt.

**Vom Allgäu, 8. Jan. (Großfeuer.)** Der Stadel der Biegelei Hofmannshofen ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Der Schaden wird auf 1 1/2 Millionen geschätzt.

nter Verpfändungen den vorgesehene Vorkauf ablegen müssen. Es hielt nur eine kurze Ansprache. Anschließend auf das Zusammenarbeiten Bodens und Württembergs, sagte er, Württemberg sei eine Hochburg der deutschen Demokratie. Als kleine Mittelpartei müsse sie den demokratischen Souverän in Europa bilden.

Der Reichsparteivorstand Senator Dr. Petersen-Hamburg sprach über die deutsche Republik und ihre Widersacher. Es sei bezeichnend, daß man nach drei Jahren deutscher Republik bereits von einer Gefahr für ihren Bestand sprechen müsse. Die Revolution sei gekommen trotz Moral in allen Kreisen und trotz sozialer fortschrittlicher Gesetze. Die letzten drei Jahren hätten bewiesen, daß die D.D.P. die Idee geliefert habe zum Wiederaufbau des Vaterlands. Selbst die Deutsche Volkspartei sehe sich jetzt für eine Politik der Mitte ein mit der Sozialdemokratie zusammen. Wenn der Friedensvertrag von Versailles abgeändert werde, dann seien die Männer im Reich, die ihn feierlich unterschrieben haben. Es müsse alles getan werden, um für den Staat und seine demokratischen Grundgesetze Eroberungen zu machen. Die Rückkehr zur Demokratie würde leichter denkbar sein, wenn wir zuvor die Einheitsmonarchie gehabt hätten. Die früheren 22 deutschen Dynastien könnten nicht wieder auferstehen. Es würde sehr schwierig sein, sich auf eine Herrscherfamilie zu einigen. Um die Monarchisten für die Demokratie zu gewinnen, müsse die Demokratie als das gezeigte soziale Gefühl für Pflicht erscheinen. Die Fragen der Politik haben nur Regierung und Vorkaufstretung zu entscheiden. Das müsse gegenüber der Sozialdemokratie, die auf ihrem engherzigen Klassenstandpunkt verharret, gelagert werden. Das deutsche Volk lasse sich leichter Monarchie gefallen. Parlamentarische Demokratie allenthalben oder Verträge der Demokratie. Die Parteien dürfen ihre Winster nicht im Stich lassen. Die Parteimechanik müsse auf das Parlament eingeleitet sein. Moralische Eroberungen müssen die Republik festigen, denn sie könne nur durch eine Politik der Mitte getragen werden. Es wäre ein Unglück, wenn im Reich das Nachgemacht wäre, was in Thüringen, Sachsen und Berlin vorgemacht wird. Nicht das sozialistische Kulturideal, sondern das liberale schaffe Persönlichkeiten. Das deutsche Volk werde nur eine Zukunft haben in der Form der demokratischen Republik.

Gesandter a. D. Dr. Niehler-Berlin hielt seinen Vortrag über Deutschlands internationale Lage: In Ganness werde über uns eine Entscheidung getroffen. Das äußerste, was wir hoffen können, sei, daß man dem kranken Europa einige Einsparungen zugehen werde. Der Widerspruch der gegenwärtigen Regelung der Entschädigungsfrage sei überall erkannt. Die deutsche Schuldverpflichtung, die wir an Frankreich geben mußten, beleiht niemand in der ganzen Finanzwelt, weil sie eine erzwungene Unterschrift tragen. Die wirtschaftliche Seite der Frage wird durch die Arbeitslosigkeit in der Welt beherrscht. Deutschland kann nicht laufen, es verkauft zu billig. Je mehr wir zahlen, desto mehr Arbeitslose wird es drücken geben. Die öffentliche Meinung Frankreichs sieht in dem Widerspruch der Lage nur eine Teufelei der Deutschen. So wird auch in Ganness der politische Hintergrund wichtiger sein als die wirtschaftliche Vermunft. Die Entschädigungsfrage ist für Frankreich in erster Linie eine politische Frage, ein Mittel zu politischen Zwecken oder nach Clemenceaus Wort die Fortsetzung des Krieges mit den Mitteln des Friedens. Frankreich will seinen Ruhm und die Herrschaft über ein verdrödetes Europa. Darum rüftet es auf allen Gebieten. Für das heutige England ist die wirtschaftliche Frage eine wirtschaftliche Frage, aber dieser Gegensatz zwischen England und Frankreich wird auf unserem Rücken ausgejochet. Sowjetrußland behält seine antienglische Politik bei und hat sich mit der Türkei und Angola verbündet. Dadurch ist eine schwierige Frage im Osten entstanden, denn die französische Politik hat sich Rußland gegenüber geändert. Frankreich hofft auf eine Hypothek für die Zukunft und rüftet damit an die verwundbarste Stelle der britischen Weltstellung. Auch in Washington ist man bei der Frage der Abhängigkeitsbeschränkungen auf ein haldhartiges Frankreich gestochen. Man wird die Sorge nicht los, daß in Ganness die deutsche Frage zurückgestellt und als Tauschgegenstand zwischen Frankreich und England behandelt wird. Man wird uns wohl einige Erleichterungen zugestehen, dafür neue Bedingungen auferlegen, um unsere Ausfuhr herunterzubringen. Man wird darüber schwärzen, daß die Franzosen noch widerrechtlich im Rheinland stehen und daß sie im deutschen Oberschießen sich dayend niederlassen wollen. Es naht der Tag, an dem wir wieder zu außenpolitischem Leben erwachen. Deshalb muß in unserer auswärtigen Dienst und in der auswärtigen Politik darf nicht mit parteilichen Erwägungen durchsetzt sein. Abg. Brudmann stellte fest, daß der starke Beifall, den die beiden Redner errieten, beweise, daß die Versammlung mit ihnen übereinstimme. Er schloß darauf mit einem Hoch auf das Vaterland den Parteitag.

**Landesversammlung der Deutschdemokratischen Partei Württembergs.** Stuttgart, 6. Jan. Unter außerordentlich starker Beteiligung fand am heutigen Dreikönigstag im Festsaal der Lieberhalle die gewählte Landesversammlung der Deutschdemokratischen Partei Württembergs statt. Der Landesvorsitzende, Abg. Brudmann, begrüßte die stattliche Versammlung. Die Führer der württ. Demokratie, Staatspräsident Dr. Hieber, Biegeleser a. D. v. Payer, Minister a. D. Dr. Schall waren anwesend. Die Abgg. Konrad Kaufmann und Scheef, Finanzminister Löning, Frau Abg. Lüders waren wegen Grippeerkrankung am Erscheinen verhindert, auch der badische Staatspräsident Dr. Hummel konnte wegen anderweiliger Verpflichtungen den vorgesehene Vorkauf ablegen müssen.

**Die Zeitung**

die, wie unsere Schwarzwälder Tageszeitung, jeden Tag erscheint und ihre Leser über alle wichtigen politischen und wirtschaftlichen Vorgänge in übersichtlicher Weise auf dem Laufenden hält.

**Kann Niemand entbehren!**

niedergehende Lavine verschattet. Hier konnten geborgen werden, während der Fabrikant Sommer aus Ravensburg den Tod fand. Eine aufgebroschene Rettungsseilbahn konnte keine Spur mehr finden, da bereits eine neue Lavine niedergegangen war. Beim Aufstieg zur Unglücksstelle am anderen Tag wurden drei der am vorigen Tag geretteten Skifahrer von einer Staublavine erfasst, wobei nur einer sich aus der Schneemasse herausarbeiten konnte. Die beiden anderen, Assessor Hähle aus Ravensburg und Architekt Bogel aus Friedrichshafen konnten bis jetzt nicht geborgen werden. In derselben Gegend hat sich wahrscheinlich noch ein weiteres Lawinenunglück zugetragen, denn seit dem 30. Dezember fehlt von den Brüdern Rudolf und Hermann Harte aus Ravensburg jede Spur.

**Kinderamt gelebt und gestorben.** Im Krankenhaus zu Vöhrle a. M. ist ein etwa 70jähriger Mann gestorben, der nicht wußte wo und wann er geboren war und wie er hieß.

**Die Papiertrommeln im Korb.** Der „Miesbacher Anzeiger“ bringt folgende Meldung aus Eben am Achensee: Hier verkaufte ein Bauer zwei selbst geschichtete Trommeln für eine Million Kronen. Da die Taschen sich zur Aufnahme des Beides als zu klein erwiesen, kaufte sich der Bauer in Zentach einen Korb, in dem er seinen wertvolleren Schatz heimtrug.

**Schmugglerfeschheit.** Im badischen Grenzgebiet wurden Schmuggler abgefaßt, die im Abortabteil eines Eisenbahnwagens kunstgerecht einen Apparat eingebaut und mit der gewöhnlichen Farbe des Wageninneren anstreichen hatten, hinter dem jedesmal die für das Saargebiet bestimmten Waren versteckt wurden. Nur durch Verrat kam der Kniff an den Tag.

**Wohlfühlige Reute.** Die Reuport-Schiffsbau-Gesellschaft in Reuport hat der amerikanischen Regierung ein Angebot gemacht, wieder in die Handlung des Riesendampfers „Leviathan“, des früheren deutschen Dampfers „Waterland“, gemacht. Die Gesellschaft erbietet sich, für den Preis von 5 500 000 Dollars das Schiff seiner gesamten deutschen Ausrüstung zu entkleiden und es in einen Dampfer mit Dampferung umzuwandeln.

Die Sonne näher, als man dachte. Der bekannte englische Astronom Dr. H. G. Crommelin veröffentlicht einen Aufsatz, in dem er mitteilt, daß die Ergebnisse der neuesten astronomischen Beobachtungen und Berechnungen zeigen, die Sonne sei uns näher als man bisher dachte. Die Griechen kannten bereits die Entfernung des Mondes von der Erde ganz genau, und sie glaubten, die Sonne wäre nur 19 mal weiter entfernt, also 5 Millionen englische Meilen (1 Meile gleich 1609 Meter). Diese Schätzung blieb 2000 Jahre lang unverändert. Nach der Entdeckung des Fernrohres aber fanden die Astronomen heraus, daß diese Entfernung viel zu gering angenommen sei. Die ersten Beobachtungen mit dem Fernrohr ergaben einen Abstand von 60 Millionen engl. Meilen, und mit der Verbesserung der Instrumente kam man in den letzten 60 Jahren

zu einer ungefähren Schätzung, die zwischen mehr als 95 Millionen Meilen und weniger als 93 Millionen Meilen hin und her schwankte. Dieser etwa zwei Millionen Meilen betragende Unterschied ist nun auf die verhältnismäßig geringe Zahl von 75 000 englischen Meilen verkleinert worden, und damit ist eine sehr viel größere Sicherheit der Schätzung erreicht. Die Möglichkeit zur genaueren Bestimmung der Entfernung gab einer der vielen kleinen Planeten, die zwischen dem Mars und dem Jupiter liegen und von denen wir jetzt etwa 1000 kennen. Der größte Teil dieser Planeten hat für den Astronomen kein Interesse, aber einige haben sich in der letzten Zeit als wichtig erwiesen, weil man mit ihrer Hilfe den Abstand zwischen Sonne und Erde genauer berechnen kann. Man hat zu diesem Zweck hauptsächlich den im Jahr 1898 von dem Berliner Astronomen Witt entdeckten Planeten Eros verwendet. Die Entfernung zwischen Sonne und Erde wird sich noch genauer im Februar 1931 feststellen lassen, denn dann ist der Planet Eros in seiner Laufbahn der Sonne am nächsten.

**Neue Gibraltarmarken.** Als Vorläufer der neuen britischen Kolonialpostwertzeichen, die entsprechend den Bestimmungen des internationalen Madrider Postkongresses in neuen Einheitsfarben erscheinen, ist eine in Blau auf weißem Papier gedruckte 3 d-Markte von Gibraltar zur Ausgabe gelangt, die mit dem neuen Wasserzeichen der Kolonialmarken versehen ist.

### Handel und Verkehr.

**Die Neubauten im Jahr 1921.** Nach einer Zusammenstellung der im Bauentwurf der „Bauwelt“ (Berlin) veröffentlichten Neubauten sind im vergangenen Jahr im Reich 58 715 Neubauten errichtet worden. Einen wesentlichen Anteil daran hat das Industriegebiet Rheinland-Westfalen durch Bergarbeiter-Siedlungen, Werkwohnungen und Industriebauten. Der Zuwachs an Wohnhäusern im besetzten Gebiet überschreitet infolge der Anforderungen der Besatzungstruppen erheblich den Durchschnitt. Dagegen tritt der großstädtische Mietshausbau bis auf die Ausfüllung von Baufeldern in den Innenstädten durch Geschäftshäuser völlig in den Hintergrund. Die Gewinnung von Wohnraum durch Ausbau von Stockwerken hat im verfloßenen Jahr einen noch nie dagewesenen Umfang erreicht.

**Steuere Preise in Amerika.** Die Warenpreise in Amerika zeigten nach der ununterbrochenen Steigerung vom 1. Juni bis 1. November 1921 ein leichtes Nachlassen. Die Indexziffer vom 1. Dezember 1921 zeigt eine Senkung von 1 Prozent im Vergleich mit der vom 1. November. Der 1. Dezember ist indessen immer noch höher als die Indexziffer vom 1. Mai, die mit 4,6 Prozent übertroffen wird, während der niedrigste Stand der letzten 6 Jahre am 1. Juni mit 6,5 Prozent übertroffen wurde. Die Senkung vom höchsten Stand im Jahr 1920 (der höchste seit 29 Jahren) beträgt 45,7 Prozent.

## Letzte Nachrichten.

**WTB. Berlin, 8. Jan. (Privattelegr.)** Dr. Rathenau, der gestern Abend aus Paris in Berlin eintraf, hatte unmittelbar nach seiner Ankunft eine Besprechung mit dem Reichskanzler, die sich bis in die späten Abendstunden hinzog.

**WTB. Berlin, 8. Jan.** Heute vormittag wurde dem Reichskanzler als Minister des Auswärtigen durch die französische Botschaft folgendes Telegramm zur Kenntnis gebracht: „Der Oberste Rat wird ohne Zweifel das Bedürfnis haben, Ihre Vertreter in der nächsten Woche (vom 8. bis 15. Januar) zu hören. Um Zeit zu gewinnen, regn wir an, daß Ihre Vertreter sich nach Paris begeben und sich dort bereit halten, unserem Rufe zu folgen.“

**WTB. Berlin, 8. Jan.** In der Kabinettsitzung, die heute Nachmittag stattfand, wurde die Reparationsfrage, insbesondere die Einladung deutscher Vertreter durch den Obersten Rat der Alliierten erörtert. Es wurde beschlossen, die zu entsendende deutsche Delegation unter die politische Führung des Reichsministers a. D. Dr. Rathenau zu stellen. Der Delegation werden angehören: Staatssekretär Schröder vom Reichsfinanzministerium, Staatssekretär Hirsch vom Reichswirtschaftsministerium, Staatssekretär a. D. Bergmann, ferner der Vorsitzende der Reparationskommission in Paris, Staatssekretär Fischer, sowie Ministerialdirektor Trendelenburg und Legationsrat Martini.

**WTB. Berlin, 9. Jan.** Die Abreise der gestern Nachmittag vom Reichstag mit ernannten deutschen Delegation soll heute Nachmittag 2 Uhr erfolgen. Die Vertreter sind, wie der „Volksanzeiger“ meldet, mit allen nötigen Vollmachten und dem einschlägigen Material ausgerüstet, um auf jede an sie gestellte Frage Auskunft geben zu können.

**WTB. Washington, 7. Jan.** Reuter. Giftige Gase als Kriegsmaterial sind heute von der Washingtoner Konferenz als ungesetzlich erklärt worden. Die Vertreter Großbritanniens, Frankreichs, Italiens und Japans haben dem amerikanischen Vorschlag zugestimmt, den Gebrauch giftiger Gase zu verbieten.

**WTB. London, 7. Jan.** Reuter. Der Doll Circum hat das irische Abkommen mit 64 gegen 57 Stimmen angenommen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Baal.  
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig

## Inserate haben besten Erfolg!

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Maul- und Klauenseuche in Oberndorf, Oberamt Herrensberg, ist erloschen. Der Oberamtsbezirk Herrensberg ist wieder seuchenfrei.

Ragold, den 7. Januar 1922. Oberamt: Müns.

**Lose**  
der Stuttgarter Geldlotterie  
sind zu haben in der  
**W. Rieker'schen Buchhdlg., Altensteig.**

### Eingefandt.

Betreff: Brennholzverkauf in . . . hause.

Am 31. Dez. 1921 fand in . . . hause ein Brennholzverkauf statt, die Preise, ein noch nie dagewesenes, pro Raummeter bis zu 260 Mk. Ist es nun nicht gleichsam ein Hohn auf die Religion, auf jenes hohe, heilige Gebot: „Du sollst Deinen Nächsten lieben, als dich selbst“, als man die Preise so in die Höhe trieb, ohne Rücksicht auf seinen Nebenmenschen, der diesen Preis einfach nicht zahlen kann? Sind jene Menschen vielleicht nicht bessere Christen, die den Kirchenbesuchen, bei welchen auswärtige Prediger Vorträge hielten (Kann man im täglichen Leben ein Christ sein?), fern blieben, aber bei dieser unsinnigen Preissteigerung mit Gewehr bei Fuß standen? Oder soll hier auch der Ausdruck eines Jähzornes zur Geltung kommen, der sagte: „Ein Arbeiter verdient so viel Geld, daß er ruhig 5 Mk. für ein Liter Milch bezahlen kann.“ Ein guter Arbeiter verdient ungefähr den zwölffachen Wochenlohn gegen früher. Wie sieht es nun aber mit den Preisen der Lebensmittel und sonstigen Sachen aus, die man tagtäglich haben muß? So ungefähr: Drei 16fache, Milch 25fache, Butter 30fache, Schmalz 25fache, Kartoffel 16fache, Brennholz 30fache nach dem letzten Verkauf. An Kaffee, Zucker, Wein, Bier, Kleider, Schuhe, Wolle gar nicht zu denken, denn da kann man als mal streiten. Einander dieses hat gewiß kein Wortteil gegen irgend welchen Beruf, er ist nur an, daß die Auslagen der Landwirte ebenso in die Höhe sprangen, wie die der Geschäftsleute, Beamten usw. Er erwarret nun aber auch, daß jene einsichtigen, geläufigen Versicherungen gegen die Arbeiterschaft, bezw. kleinen Geschäftsleute und Beamten, unterbleiben.

Suum cuique.

Krdel.

Reutweiler, den 7. Jan. 1922.

### Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinsche den unserer lieben Tochter  
**Christine Lörcher**  
erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, für die vielen Blumen-spenden, für den erhebenden Gesang des Herrn Lehrers mit dem Frauenchor und für die trostreichen Worte des Geistlichen sagen herzlichsten Dank

die trauernden Eltern:  
**Ulrich Lörcher und Frau.**

Altensteig.  
Einen leichteren  
**Fuhrschlitten**  
mit Kasten für Schlachtereien oder Milchtransport (gekauft) gibt 5 Mk ab  
**Fritz Bühler jr.**  
Schöne statt:  
**Robeschlitten**  
preiswert bei  
Obigem.

**Gestorbene.**  
Rohrdorf: Emma Bais, 39 J. alt.  
Schauhausen: Karl Kempf, 67 J. alt.  
Ragold: Veronika Biegler, geb. Helber, 80 J. alt.  
Stammheim: Leonhard Weiß, Kaufmann, 80 J. alt.

Einen neuen ungetragenen modernen  
**Winter-Neberzieher**  
verkauft preiswert.  
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

2 kleinere  
**Säuer-schweine**  
hat zu verkaufen  
**Rich. Ehnis, Wagner, Gittmannsweller.**  
**Guterhaltene Webergeschirre**  
von 9er bis 16er verkauft, wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

### Familien-Kalender:

Württ. Landeskalendar  
Luft. Stuttg. Bilderkalender  
Lahrer Hinkender Bote  
Immergrün-Kalender  
Frauenlob-Kalender  
Matth. Schmuckers Wetterkalender

### Abreiß-Kalender:

Christl. Hausfreund  
Sonstige große und kleine Abreißkalender u. Abreißblock  
Wochenabreißkalender

### Taschen-Kalender

### Lofungs-Büchlein

empfehl die  
**W. Rieker'sche Buchhandlung**  
Altensteig.

### Abhanden gekommen

Ist mir schon vor 8 Tagen mein Hund,  
schwarz und weißfarbig, mit Spitze, langhaarig, geht auf den Namen „Nero“. Bitte um Angabe über den Verbleib derselben gegen gute Belohnung.  
**Georg Thener z. Hamm Gompelscheuer.**

### Mädchen-Gesuch!

Für 1. Febr. suche ein braves, selbständiges Mädchen zu kleiner Familie. Zweitmädchen vorhanden. Lohn nach Uebereinkunft, Verhandlung gut.  
**Fran Woll Gropf Rohrdorf b. Ragold.**

### Inserate

haben in unserer Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ besten Erfolg.

